

Sächsisches patriotisches W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Viertes Quartal. 47. Stück.

Den 21sten November 1812.

Inhalt.

Der 15te November. Geburtsfeyer S. M. des Königs. —
Die Krankheiten. Eine epigrammatische Kurzwelt. — Ueber
die Martinsbörner. — Charade. — Milde Beyträge. — Bitte
für Arme. — Verzeichniß der Geborrenen &c. — 17 Bekanntm.

Gott mit dem König, daß Alles
Fröhlich Ihm gedeih;
Daß Er fest in guter Sache
Seine Kinder glücklich mache,
Selbst im Wohltun glücklich sey!

I.

Der 15te November.
Geburtsfeyer Sr. Maj. des Königs.

Auch diesmal haben sich alle Behörden unsrer Stadt
beeifert, den Jahrestag der Geburt unsres aus den
Gefahren des Krieges dem Lande wiedergeschenkten
Königs würdig zu begehen.

Unter dem Geläute der Glocken versammelten
sich halb 10 Uhr alle Autoritäten in der Hauptkirche.
Nach dem bekannten, besonders gedruckten Gesang:

XIII. Jahrg.

(47)

In

In deiner Stärke freue sich der König ic. hielt Herr Superintendent und Oberprediger D. Wagnitz einen religiösen, der Feyer des Tages angemessenen Vortrag. Er redete über Spr. Sal. 14, 34. und machte die zahlreiche Versammlung auf einige Hindernisse der wahren Wohlfahrt eines Volks aufmerksam. Er setzte diese in den Mangel eines religiösen Sinnes und in die sich immer weiter verbreitende Selbstsucht, und munterte dann die Versammlung auf, diese Hindernisse kraftvoll zu bekämpfen und die Feyer des Geburtstags des Königs durch edle dahin abzweckende Entschliessungen zu heiligen und zu verherrlichen. Der Vortrag endigte sich mit dem frommen Wunsch: Gott segne den König und lasse es wohlgehen dem Vaterlande! und die ganze Gottesverehrung mit dem Te Deum von Haffe.

Auch für die hiesige katholische Gemeinde war dieser Tag ein feyerlicher Tag, besonders da nach 250 Jahren zum ersten Mal die zwey von Sr. Maj. dem König der Kirche geschenkten Glocken geläutet wurden. Es wurde eine musikalische Messe aufgeführt, nach welcher der erste Prediger Hr. Bahron über das, was die gegenwärtige Regierung für Religionsfreiheit verordnet und gethan, und über das Wohlthätige dieser Anordnungen einen religiösen Vortrag hielt, welcher sich mit guten Wünschen für König und Vaterland endigte.

Zu der von der Königl. Universität zu veranstaltenden Feyer waren alle Autoritäten eingeladen. Die Professoren und Studirenden versammelten sich um 11 Uhr in dem großen Hörsaal und waren bey der von Hrn. Hofrath und Prof. Schütz gehaltenen lateinischen

schen Rede gegenwärtig, welche unter andern an die, gegen andere Gegenden, so ruhige und glückliche Lage unsrer Stadt und Universität erinnerte und mit frommen Wünschen für eine lange beglückende Regierung des Monarchen endete.

Der Mittag ward bey einem festlichen Mahl auf dem Kronprinz fröhlich verlebt.

Um 6 Uhr brachten die Studirenden mit musterhafter Ordnung und Anstand Sr. Maj. auf dem Marktplatz bey Fackelschein ein Lebehoch, worauf ein von einem unbekanntem Patrioten gefertigter Gesang folgte.

Unmittelbar darauf ward ein geschmackvolles und sehr gelungenes Feuerwerk auf dem Hausmannsthorne abgebrannt, auf welchem man schon früher den Namen Sr. Maj. H. N. erleuchtet sah.

Des Abends waren mehrere Bälle zur Ehre des Tages veranstaltet. Möge er jedesmal segensreich und mit ihm ein beglückender Friede zurückkehren!

II.

Die Krankheiten.

Eine epigrammatische Kurzweil.

Genius des Todes.

Steigt aus stygischer Nacht herauf, ihr Dämonen der Krankheit!

Tanzet den Reigen und sprecht euer Bezeichnendes aus.

Schwindsucht.

Langsam bring' ich den Tod, wie ein Licht verlöscht, wie ein Schatten

Hinführt; Hoffnung legt Sterbenden weicher den Pfähl.

Schlagfluß.

Aber ich komme geschritten, ein stracks hertotsender
Donner;
Wer als Opfer mir fällt, stirbt beneideterm Tod.

Blutsturz.

Bruder ich wage mit dir den Wettstreit. Rühr' ich
den Springbrunn,
Fördr' ich hastig, wie du, oft in die andere Welt.

Wassersucht.

Schmerzvoll trägt die Bürde der Kranke, den feucht
ich umarme.
Zapft auch Eimer ihm ab; nimmer erschöpft ihr den
Schwall.

Gelbsucht.

Ich bin leichtern Charakters, dem Kranken lehrend die
Gelbschau,
Ach! und der Glückliche hält rostiges Eisen für Gold.

Kolik.

Meine Schnüre zerschneiden das Eingeweide. Der Dulder
Krümmt sich Wurmgleich, schreyt auf, bis der
Athem ihm fehlt.

Rothe Ruhr.

Aber mir ist's vergönnt, dein Werk zu steigern, zur
höchsten
Staffel: selten genas, welchen ich blutig umkrallt.

Verstopfung.

Sehet, da tret' ich hervor als Extrem, den Gedärmen
ein Steinmeß:
Was ich vermauert mit Fleiß, trotz der Petarde
Klystier.

Poda:

Podagra.

Bacchus Freunde, wie Cypris, besuch' ich mit schran-
bender Folter,
Daß sie bereuen die Lust, die sie in Strömen geschürst.

Sicht.

Tausend Foltern verlieh mir Natur zum zerstörenden
Werkzeug;
So wird das Ganze von mir, gliederverzerrend,
umfaßt.

Krampf.

Messerstichen gleichet das Weh, das ich schnelle vom
Bogen,
Väten die Mufen nicht vor: G* * e vermoberte längst.

Bräune.

Auf des Gaumes Gebiet, ein Schlagbaum, senk' ich
mich nieder,
Und von Speis' und von Trank nehm ich verzollenden
Schmerz.

Fieber.

Ich, ein zweyter Proteus, nah' in verschiednen Ge-
stalten:
Hestig schüttelnder Frost steht mir, wie Blut, zu Gebor.

Blattern.

Kinder würget' ich sonst in zahllos wimmelnder Menge:
Aber der Impfung Thron, sucht mit Pasquillen mich
heim.

La Vérole.

Nimmer behaget dem Ohr mein deutscher Name: fran-
zösisch
Nimmt er galanter sich aus: Kennst la Vérole du
nicht?

Genius des Todes.

Hängst dir ein Mäntelchen um, und schminkst mit Kar-
min dich, Harpye! —
Doch welch' Gesindel entsteigt dort noch der stygischen
Kluft?

Stimme.

Ich das Miserere!

Stimme.

Die beulenstarrende Pest ich!

Stimme.

Ich der kalte Brand!

Stimme.

Neben dem fressenden Krebs!

Genius des Todes.

Stürzt zurück in den Schlund! Mich reut der emp-
rende Ausruf.

Stimme.

Ach! die fallende Sucht, siehe, sie stürzt ja schon!

Genius des Todes.

Daß ich doch so vieler Gehülfen bedarf, zu beackern den
Friedhof!
Brächen die Herzen doch leicht, wie man gefabelt
vordem!

Friedrich Kasemann.

III.

Ueber die Martinshörner *).

Nach hier wird, wie an vielen andern Orten, das Andenken des Bischofs Martinus durch ein besonderes Backwerk in Form eines Hufeisens oder zweyer Hörner gefeyert, welches daher den Namen Martinshörner oder Hörnel erhalten hat. Diese Hörner sollen, nach der gewöhnlichsten Erklärung, eigentlich den heil. Nimbus oder die Strahlen um das Haupt des heil. Martinus andeuten, die aber, nach der ungeschickten und groben Manier der damaligen Maler, gerade wie 2 sehr starke, aus dem Kopfe des Heiligen hervorgehende Hörner, und daher leicht mit diesen verwechselt werden konnten. Man darf sich nur an die respectablen Hörner erinnern, mit welchen in alten Gemälden und Bilderbibeln Moses ausgestattet ist, um diese Erklärungsart sehr natürlich und ungezwungen zu finden. Indessen würden sich auch aus dem thaten- und wundervollen Leben des heil. Martinus verschiedene Umstände auffinden lassen, aus welchen sich diese sonderbare Gestalt der Martinshörner enträthseln ließe.

Martinus that in seiner Jugend Militärdienste, und bedeckte mit der Hälfte seines Kriegsmantels einst die Blöße eines Armen, worauf er im Traum ein merkwürdiges Gesicht hatte. Da man nun von Alters her der Meinung gewesen zu seyn scheint, daß Mar-

4

tinus

*) Aus Hrn. Hofraths Böttiger Abhandlung über das Bauzner Backwerk, in der Lausitzer Monatschrift Jahrgang 1793. Bdr.

tinus als Kavalierist diese That der Menschenliebe ausgeübt habe, wesswegen er auch jederzeit reitend gemalt wird; so heftete man vielleicht an das sinnliche Zeichen eines gebackenen Hufeisens das Andenken an die Mildthätigkeit des frommen Rittersmanns. Aber der gute Martinus hatte auch gewaltige und unaufs-
 herliche Anfechtungen von Satanas und der ganzen höllischen Rotte auszustehen, wovon sein Lebensbeschreiber manches wunderliche Geschichtchen zu erzählen weiß.

Nun ist bekannt, wie freigebig die Mönche und Exorcisten im Papstthum den Teufel mit Hörnern ausgestattet haben. Wie konnte man also das Andenken an die Gasneriaden und Teufeleyen des guten Bischofs Martinus besser fortpflanzen, als durch diese gebackenen Hörner? Wie aber, wenn aller dieser Aufwand von Scharfsinn ganz vergeblich wäre, und es mit den Martinshörnern eben die Bewandniß hätte, wie mit den gleichfalls sehr gewöhnlichen und unter uns häufig verpeiseten Martinsgänsen? — Da die Gänse gerade um diese Zeit, wenn das Fest des Heiligen eintritt (den 11. Nov.), am fettesten sind, so waren die Gänsebraten gewiß schon lange, ehe man an diesen Heiligen dachte, gewöhnlich gewesen. Um so lieber verband man sie nun mit diesem Feste, an welchem die Geistlichen von den Layen Zinsgänse und Zinshühner zu erhalten pfliegen. Eben so war vielleicht schon unter den alten Deutschen ein solches gehörntes Backwerk gebräuchlich gewesen, das man entweder am Justfeste, als Zeichen der wiederkehrenden Sonnenstrahlen, oder auch als Symbol des den alten Deutschen so ehrwürdigen Mondes zu backen pflegte,

pflegte, welches man in der Folge, wie so manchen andern heidnischen Gebrauch, mit einer frommen Accommodation auf einen christlichen Heiligen beybehielt, und durch Legenden und fromme Ueberlieferung ausschmückte. Vielleicht ließe sich durch genauere Nachforschungen, besonders unter den Wenden, noch manches andere, bloß gewissen Orten und Zeiten eigenthümliche Gebäcke auffinden. So ist z. B. bey den Hoyroswerdnischen Wenden fast allgemein Sitte, daß am Weihnachts-Heiligenabend und andern dergleichen Vorabenden aus gutem Weizenmehl allerley Thiere, als Ochsen, Schaaf, Hühner &c. geformt und in der Bratröhre abgebacken werden, die man alsdann als Kaminstücke braucht, wohl auch zum Zierrath auf die Thürgesimse setzt, oder auch, ohne weitere Umstände, dem Wagen aufzuheben giebt.

Auch diese Abbildung von allerhand Hausthieren in Mehlteige ist eine alte Sitte.

IV.

C h a r a d e.

Meiner beyden Ersten Glut
 Malet die Flur mit Gold und Farben.
 Ach! es schützt der Sonnenhut
 Nicht die Schnitterin; sie ruht
 Fast entathmet hinter Garben,
 Wird dann auf bekränztem Wagen
 Im Triumph zum Dorf getragen.

Meine beyden Vesten pflegt
 Uns der holde Lenz zu geben;
 Sanft vom mildem Licht gehegt,
 Leis von kühler Luft bewegt,
 Sieht man sie zum Himmel streben;
 Wenn sie künstlich sich verbinden,
 Kann man sie am Wagen finden.

Fruchtlos schützt der Sonnensht
 Selbst die Schönste vor dem Ganzen;
 Wär' die Haut wie Milch und Blut,
 Weiß es noch mit gier'ger Wuth
 Auf die Wangen sich zu pflanzen.
 Liebe Mädchen! laßt es bleiben,
 Es durch Künste zu vertreiben.

Chronik der Stadt Halle, des Saal- und Mansfeldischen Kreises.

1. Armen sachen.

- 1) Bey des Hrn. K. Hochzeit sind für die Armen gesammelt und durch den Armenvoigt Barthof abgegeben 14 Gr.
- 2) Am Geburtsfeste Sr. Königl. Maj. sind in dem hiesigen Stadtschießgraben gesammelt 10 Thlr.

2.

Bitte für Arme.

Bey dem mit immer stärkern Schritten auf uns zu
 eilenden Winter stehen viele im Stillen leidende Haus-
 arme,

arme, besonders vater- und mutterlose Waisen da, und wissen nicht, womit sie ihre Blöße bedecken sollen; zumal die letztern, welche doch unmöglich von der Schule, dem einzigen Mittel zu ihrer moralischen Bildung, abgehalten werden können. Da nun Sie, würdige Mitbürger und Mitbürgerinnen, schon oft bey andern Gelegenheiten Ihre menschenfreundliche Gesinnungen gezeigt, so wage auch ich, im Auftrage eines wohlthät. Almosen-Collegii, die Bitte, mich mit einigen abgelegten Kleidungsstücken zur Vertheilung unter die obigen Armen und Waisen zu erfreuen. Im Stillen zur Vinderung des Elends beigetragen zu haben, heißt sich Segen für die Zukunft bereiten. Für die gewissenhafte Vertheilung werde ich als verpflichteter Rendant der Almosenkasse nach den Vorschriften des Almosen-Collegii Sorge tragen.
Halle, den 14. November 1812.

Körbin.

3.

Geborne, Vertrauete, Gestorbene in Halle. u.
November 1812.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 3. Nov. dem Zinngießermeister Keil ein S., Carl Wilhelm. (Nr. 82.) — Den 8. dem Tischlermeister Kohlberg ein S., Carl Gottlieb. (Nr. 70.) — Den 9. dem Particulier Hoppenack eine T., Ernestine Auguste. (N. 130.) — Den 10. dem Tribunals-Procurator Kesperstein eine T., Clara Eugenie. (Nr. 917.)

Ulrichs

Ulrichsparochie: Den 11. Nov. dem Kaufmann Gödecke ein S., Wilhelm. (Nr. 458.) — Den 13. dem Schneidermeister Bräter ein S., Carl. (Nr. 455.) — Dem Soldat Zeffe ein S. todtgeb.

Morixparochie: Den 10. Nov. ein unehel. S. (Entbindungs-Institut.)

Katholische Kirche: Den 13. Nov. dem Musikus Richter eine Z., Johanne Christiane. (Nr. 623.)

Glauchau: Den 13. November eine unehel. Tochter. (Nr. 1977.)

b) Getraute.

Morixparochie: Den 12. Nov. der Handarbeiter Reich mit M. C. Ludwig.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 8. Nov. der Schuhmacher Peter, alt 23 J. 1 M. 3 W. 5 Z. Auszehrung. — Der Polizeiwächter Lampe, alt 69 J. 9 M. Ruhr. — Den 10. der Schneidermeister Hädicke, alt 43 J. 5 M. Schlagfluß. — Den 12. des Leinwandhändlers Reuscher S., Gustav Adolph, alt 9 M. Scharlachfieber.

Ulrichsparochie: Den 11. Nov. des Hutmachergesellen Seyffarth S., Johann Friedrich Carl, alt 3 M. 2 W. 2 Z. Sticfluß. — Den 13. des Soldat Zeffe S. todtgeb. — Den 14. der Kürster Flöthe, alt 50 J. 2 M. 3 W. auszehrendes Fieber.

Morixparochie: Den 13. Novbr. des Schneidemeisters Leutloff Z., Friederike Wilhelmine, alt 1 J. 2 M. 3 Z. Scharlachfieber. — Den 17. des Kürsters Wagenknecht Z., Johanne Rosine Wilhelmine Christiane, alt 7 J. 2 M. 2 W. 3 Z. Scharlachfieber.

Dom:

Domkirche: Den 8. Nov. des Schuhmachermeisters Koch S., Christian August, alt 13 J. Scharlachfieber. — Den 11. der Capitain der Veteranen-Compagnie Häuser, alt 47 J. Schlagfluß.

Krankenhaus: Den 9. Nov. des Tuchmachersges. Brummer Wittwe, alt 66 J. Altersschwäche.

Glauch: Den 12. Nov. der Bürger Batsch, alt 75 J. 8 M. 1 W. 2 Z. verunglückt. — Den 18. eine unehel. Z., alt 4 M. 1 W. Auszehrung.

Berichtigung. Der in Nr. 42 des patriot. Wochenblatts S. 666 unter den Gebornen der Marienparochie genannte Sohn des Posamentirers Hrn. Wollmer ist nicht am 25sten, wie dort steht, sondern erst am 29sten September zur Welt gekommen.

Bekanntmachungen.

Sonntag und Montag den 22. und 23. November wird bey mir Nachkirmes gehalten werden. Ich bitte ergebenst um zahlreichen Zuspruch.

Niedenburg, den 18. November 1812.

Zacharias Schmidt.

Da ich etwas Kießgrand-Fuhren von Gimritz an, auf die Chaussee nach Nietleben zu, übernommen habe, so können diejenigen, welche Kohlen oder Sand aus der dortigen Gegend fahren, mit mir eine Uebereinkunft treffen über 6, 8 und mehrere Kasten; das Lohn ist für ein leer Fahren sehr gut und wird von mir gleich ausbezahlt.

C. Liebrecht.

Ich zeige ergebenst an, daß ich von jetzt an alle Sonntage und Montage in der Schulgasse in Kühnens Hause Tanz halte; ich bitte um gütigen Zuspruch.

Stemmler.

Auf den 24sten November d. J. Dienstags Nachmittags um 2 Uhr und folgende Tage, sollen in dem in der Fleisnergasse alhier belegenen Haberlandschen Hause unter Nummer 133 allerhand Effekten an Kleidern, Wäsche, Betten und Hauerrath, ingleichen Wolle und Tuchmacherhandwerksgeräthe, auch eine vorzügliche Wäschrolle aus freyer Hand meistbietend gegen gleich baare Zahlung in groben preußischen Courant öffentlich verkauft werden.

Halle, den 18. November 1812.

Der Distrikts-Notarius Dr. Käpprich.

Ein sehr schönes vollständiges Bette, sehr fein und vollkommen von lauter Daunenfedern nebst allen dazu gehörigen Stücken, eine ansehnliche und accurat gehende Stubenuhr mit Gehäuse, ein Schreibepult von eichenen Holze mit 12 Kästen, eine kirschfarbene Kommode, ein Kanonenofen mit Röhre, ein zweythüriger guter Kleiderschrank und ein gemeines Bette steht zu verkaufen. Wo? sagt der Stuhlmachermeister Herr Berendsen hinter dem Rathhause Nr. 234.

Holzverkauf. Auf der kleinen Wiese steht recht gutes Klastersholz um billige Preise zu verkaufen.

Die Klasters stark Birken 9 Thlr. 12 Gr.

Die Klasters stark Ellern 8 " 12 "

Die Kl. Birken Knüppel 6 " 16 "

Man kann es beyrn Wirth Herrn Knittel gegen 2 Gr. Ablosgeld abholen und bezahlen. Gräve.

Es wird eine Person von gesetzten Jahren gesucht, welche gut lochen und mit der Wäsche und Haushaltung vollkommen umzugehen weiß; dergleichen Subjecte melden sich in der Buchdruckerey des Waisenhauses.

Im 5ten Laden an der Marktkirche bey der Frau Daubigen sind gute Haselnüsse, die Kanne 1 Groschen 6 Pfennige zu verkaufen.

Es sind in der Fleisnergasse bey Lange wieder frische Zeltower Rübchen die Meße zu 5 Gr. zu verkaufen.

Johann Jeremias Pfahl sen.,

Hutfabrikant, in Halle auf der Schmeerstraße Nr. 482 wohnhaft, empfiehlt sich mit allen Sorten französischen und runden Hüten in den neuesten und geschmackvollsten Arten, nebst Filzstiefeln, Filzschuhen und Filzsohlen zu den billigsten Preisen; zugleich bemerke ich noch, daß die Herren Hutfabrikanten die Filzschuhe und Filzsohlen billiger verkaufen können als die Herren Modehändler.

Wie gewöhnlich, so verkaufe ich auch diese Weihnachten Spielsachen, Bilderbücher, Spiele, Neujahrwünsche; nicht um herabgesetzte Preise, weil nicht der große Profit, sondern Billigkeit von jeher alle meine Handlungen begleitete, und die Freude des Kindes durch ein kleines Spielwerk leicht erweckt wird.

Dreyßig, Buchdrucker,
in der großen Steinstraße zu Halle.

Wer einen Kanonenofen nebst den Röhren dazu zu verkaufen hat, wird gebeten, es baldigst in der Buchdruckerey des Waisenhauses anzuzeigen.

Da wir unsere Stunden in der von uns übernommenen Töchterschule nicht ganz besetzt haben, so wünscht meine Tochter des Vormittags noch französische Privatstunden geben zu können, so wie sie auch des Abends von 4 Uhr an Tanzunterricht jungen Frauenzimmern erteilt, wozu sie noch einige Theilnehmerinnen wünscht. Sie ist auch nicht abgeneigt, erwachsenen jungen Damen französischen als auch Tanzunterricht in ihren eigenen Häusern zu erteilen. In den Privatstunden, in weiblichen Arbeiten von 1 bis 5 Uhr Nachmittags, für Kinder und erwachsene Demoisells, die nicht im Institute sind, wünschte ich die Zahl vermehrt zu sehn.

Louise Schierstedt.

Ich Unterzeichneter bitte hiermit Jedermann, meinen Lehrburschen auf meinem Namen nichts zu borgen, weil ich alsdann nichts ersehe.

Seilermeister Carlö.

Todesanzeige. Am 14ten dieses Monats früh halb 5 Uhr entschief zu einem bessern Leben an den Folgen eines auszehrenden Fiebers mein theurer Gatte **Johann Friedrich Flöthe**, der Gottesgelahrtheit Kandidat und Custos an hiesiger Sanct Ulrichskirche, in einem Alter von 50 Jahren 2 Monaten und 3 Wochen. Ich zeige diesen für uns äußerst schmerzlichen Todesfall in meinem und meiner 5 Kinder Namen den Freunden und Bekannten des selig Verstorbenen mit der Bitte an, unsern Schmerz durch Beyleidsbezeugungen nicht noch zu vermehren. Er lebte und starb als frommer Christ. **Sanft ruhe seine Asche!**

Marie Sophie Flöthe, als Wittwe.

Folgende neue schöne Landkarten sind in unterzeichneter Handlung angekommen: Karte vom westl. Rußland bis über den Ural hinaus 10 Blatt 3 Thlr. 16 Gr. **Reymanns** Karte vom westl. Rußland nebst dem angränzenden Preußen und Oesterreich 9 Blatt 3 Thlr. 4 Gr. **Nouvelle Carte de l'Empire de Russie**, partie occidentale pr. J. B. Debouge 10 feuilles 3 Thlr. 16 Gr. Karte vom Großherzogthum Warschau und den angränzenden Gebieten, eine schöne Karte auf Velinp. 1 Thlr. **Salzenbergs** Karte vom nördl. Kriegstheater 4 Blatt 16 Gr. Auch sind bey mir mehrere andere Karten vom jetzigen Kriegstheater von 4, 6, 8 und 12 Gr. und die gewöhnlichen Schulkarten zu haben.

Geibelsche Kunsthandlung.

In der Buchhandlung des Waisenhauses kann man bis Ende Januar 1813 mit 16 Gr. Sächs. auf

Dr. Reinhardts Porträt nebst einer biographischen Skizze,

welches im Arnoldischen Verlage in Dresden erscheinen soll, pränumeriren. Eine ausführliche Ankündigung wird zur Durchsicht gegeben.

Auch wird das Verzeichniß der neuen in der Leipziger Michaelismesse erschienen Bücher an Bücherkäufer gratis ausgegeben.